



**Umfrageergebnis der  
Landeselternschaft Grundschulen NW e.V.**

*Betreuungsformen in der Grundschule*

Von Martin Depenbrock (Grafik) und Michael Töpler (Text)

### **Wie kamen wir auf die Idee, eine Umfrage zu machen?**

In letzter Zeit war das Thema OGS und andere Betreuungsformen der häufigste Grund, weshalb Eltern sich bei unserer Geschäftsstelle gemeldet haben, um Antworten auf ihre Fragen und Lösungen für ihre Probleme zu finden. Daher haben wir uns entschlossen, in diesem Info-Heft schwerpunktmäßig auf Fragen der Betreuung einzugehen. Durch die zahlreichen Anfragen hatten wir schon einen ersten Eindruck, wie die Situation in NRW derzeit ist, aber dieser Ausschnitt genügte uns nicht. Unserer Kenntnis nach wurden die Eltern in NRW noch nie systematisch nach ihren Bedürfnissen für die Betreuung ihrer Kinder gefragt. Statt existierende Angebote zu vergleichen oder Einzelfälle zu diskutieren, wollten wir zunächst den Elternwillen erfragen, um diesen dann mit Politik und Verwaltung zu diskutieren und konkrete Veränderungen anzustoßen.

### **Wie ist der Fragebogen entstanden?**

Einen Fragebogen zu entwerfen, ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Dabei waren uns folgende Punkte besonders wichtig:

1. Er muss kurz sein, damit viele Menschen bereit sind, ihn auszufüllen.
2. Die Fragen müssen klar und in verständlicher Sprache formuliert sein.
3. Er muss gut auszuwerten sein.

Im Rückblick betrachtet, ist uns dies recht gut gelungen. Der Umfang hat nicht abgeschreckt, fast alle Fragen waren klar und verständlich ( Bei der Frage nach der Vernetzung von Vor- und Nachmittag haben viele Eltern ein Fragezeichen daneben gesetzt oder keine Antwort gegeben. Wir würden heute anders fragen!)

Wichtig ist auch, was man nicht fragt: Wir wollten weder das Alter der Eltern oder Kinder, das Einkommen, den Beruf, den Schulabschluss, die Herkunft noch die Muttersprache erfragen. Für die Auswertung einer Umfrage sind solche Daten zwar sehr aufschlussreich, aber für unsere Intention nicht wesentlich. Uns genügt es zu wissen, was Eltern brauchen, nicht welche Eltern was brauchen.

### **Wie wurde der Fragebogen ausgewertet?**

Ein Teil der Fragebögen wurde online ausgefüllt, die Daten also von Ihnen direkt eingegeben. Die per Post oder Mail gesandten Fragebögen mussten von Hand eingegeben werden. (An dieser Stelle meinen herzlichen Dank an alle Mitglieder der Landeselternschaft, die uns dabei unterstützt haben!) Die vielen Kommentare wurden beiseite gelegt und gesondert gelesen und ausgewertet, sie werden viele davon in diesem Heft wiederfinden. Wir hatten vorsichtig geschätzt, dass wir mehrere Hundert Fragebögen zurückbekommen werden, inzwischen haben wir mehr als 8000 erhalten. Darüber freuen wir uns sehr! Da wir keinen Stichtag für die Rücksendung der Fragebögen angegeben hatten, werden alle Bögen, die wir vor dem Erscheinen dieses Infoheftes am 24.11.12 erhalten haben, für die Endauswertung berücksichtigt. Für dieses Info-Heft und den Grundschultreff beziehen wir uns auf die ca. 6400 Fragebögen, welche bis zum Redaktionsschluss ausgewertet wurden.

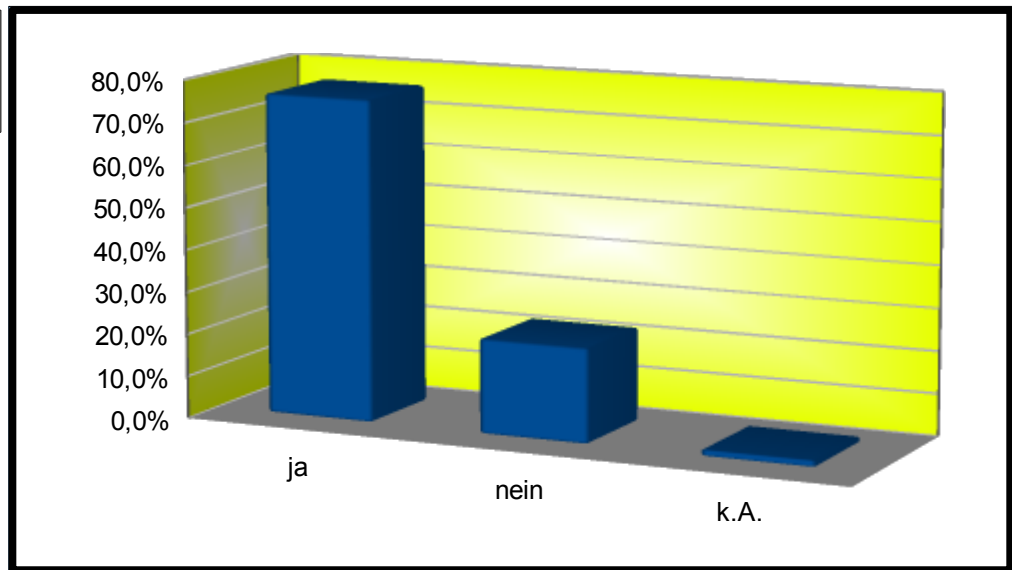
### **Was sind die ersten Ergebnisse und wie gehen wir damit um?**

Im folgenden Abschnitt präsentieren wir Ihnen die Ergebnisse der einzelnen Fragen und formulieren erste Erkenntnisse. Diese stellen wir dem Schulministerium zur Verfügung, damit wir mit Frau Ministerin Löhrmann darüber auf unserem Grundschultreff diskutieren können. Ein wichtiges Ergebnis ist zunächst, dass wir Antworten aus großen Teilen Nordrhein-Westfalens bekommen haben. Im weiteren Verlauf der Auswertung werden wir hoffentlich noch auf eventuell vorhandene regionale Unterschiede eingehen können.

**Im folgenden die Ergebnisse der einzelnen Fragen:**

## Benötigen Sie für Ihr Kind eine außerunterrichtliche Betreuungsform?

ja	76,1%
nein	22,3%
k.A.	1,5%



### Kommentar:

Aus diesem Ergebnis können wir natürlich nicht ableiten, dass etwa 75% der Eltern in NRW einen Betreuungsplatz benötigen. Vielmehr gibt es an, welche Eltern hauptsächlich an unserer Umfrage teilgenommen haben. Es ist sehr erfreulich, dass sich auch viele Eltern, die derzeit keine schulische Betreuung in Anspruch nehmen, beteiligt haben.

### Erläuterung:

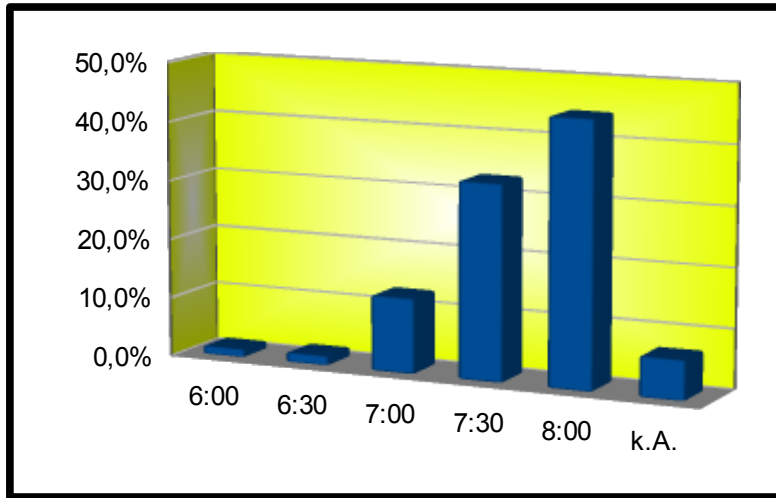
Diese Frage hat bei einigen Eltern zu einem Missverständnis geführt. Auch, wenn man derzeit keine außerunterrichtliche Betreuungsform benötigt (etwa, weil man derzeit nicht arbeitet, das Kind oder die Kinder von Verwandten betreut werden usw.), hat man dennoch eine Meinung dazu, wie die Kinderbetreuung in und nach der Schule organisiert sein sollte. Durch die Veränderung der persönlichen Umstände kann es vorkommen, dass man doch auf ein öffentliches Angebot angewiesen ist, oder einfach möchte, dass die Kinder z.B. in die OGS gehen. Viele Eltern, die hier nein angekreuzt haben, gaben auch auf weitere Fragen Antworten.

Im weiteren Verlauf der Darstellung haben wir zwei Gruppen gebildet: In der Gruppe 1 sind die Eltern, die die Frage nach der benötigten außerunterrichtlichen Betreuung mit ja beantwortet haben, entsprechend in Gruppe 2 diejenigen, die nein angekreuzt haben. Bei einigen Fragen sind die Unterschiede in den Antworten sehr interessant, bei anderen wiederum die Gemeinsamkeiten. Zum Umrechnen der Prozentzahlen in den nachfolgenden Grafiken, hier die Anzahl der Befragten in den jeweiligen Gruppen: Gruppe 1 = 4927, Gruppe 2 = 1446.

**Gruppe 1- Ich benötige eine Betreuung**

Ab welcher Uhrzeit benötigen Sie eine verlässliche Betreuung für Ihr Kind?

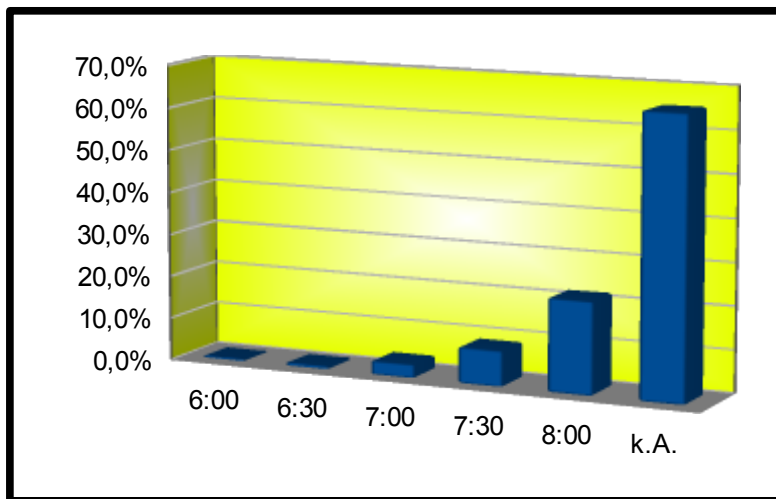
6:00	1,4%
6:30	1,6%
7:00	12,7%
7:30	33,0%
8:00	44,5%
k.A.	6,8%



**Gruppe 2- Ich benötige keine Betreuung**

Ab welcher Uhrzeit benötigen Sie eine verlässliche Betreuung für Ihr Kind?

6:00	0,4%
6:30	0,8%
7:00	3,2%
7:30	8,4%
8:00	21,7%
k.A.	65,5%



**Kommentar:**

Wenn die Betreuungszeit um 7.30 Uhr beginnt, wären die Wünsche von 77,5% der Eltern aus Gruppe 1 erfüllt, um 7 Uhr sogar 90,2%. Für die übrigen 3%, die eine frühere Betreuung benötigen, könnten individuelle Lösungen gefunden werden.

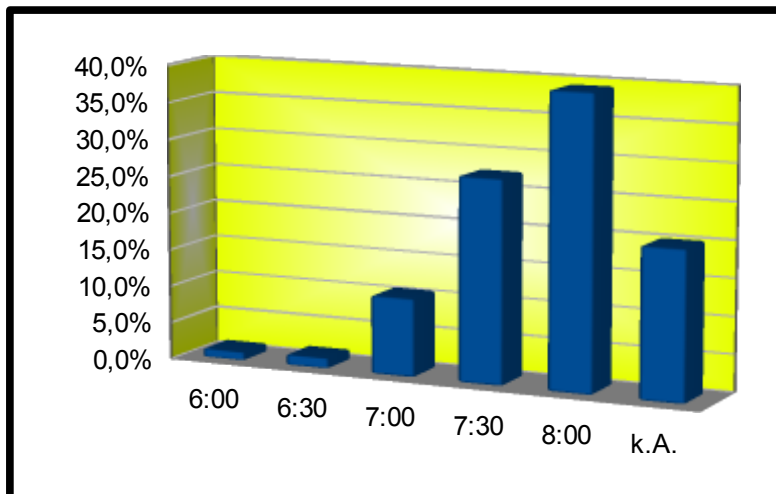
Auch in Gruppe 2 ist deutlich, dass eine Betreuung vor 7 Uhr nur vereinzelt benötigt wird.

Betrachtet man beide Gruppen gemeinsam, benötigen 77,3% aller Befragten eine Betreuung ab 7 Uhr. Der relativ hohe Anteil im Bereich k.A. stammt eindeutig überwiegend aus Gruppe 2.

**Summe**

Ab welcher Uhrzeit benötigen Sie eine verlässliche Betreuung für Ihr Kind?

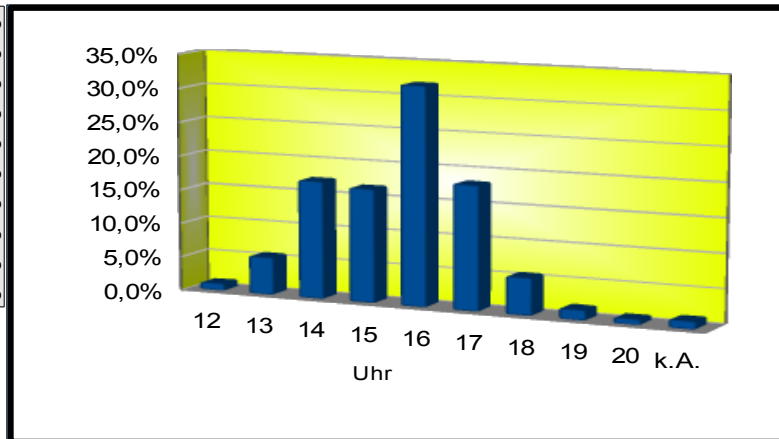
6:00	1,1%
6:30	1,4%
7:00	10,6%
7:30	27,4%
8:00	39,3%
k.A.	20,1%



**Gruppe 1- Ich benötige eine Betreuung**

**Bis zu welcher Zeit benötigen Sie eine verlässliche Betreuung für Ihr Kind?**

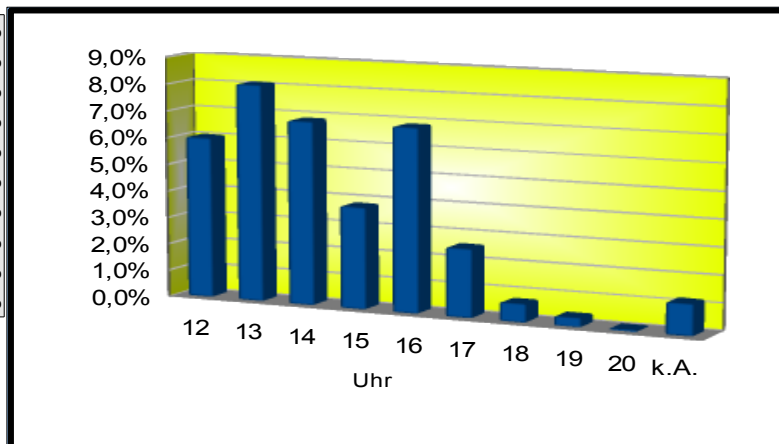
12	1,1%
13	5,6%
14	17,3%
15	16,7%
16	32,0%
17	18,3%
18	5,5%
19	1,5%
20	0,8%
k.A.	1,2%



**Gruppe 2- Ich benötige keine Betreuung**

**Bis zu welcher Zeit benötigen Sie eine verlässliche Betreuung für Ihr Kind?**

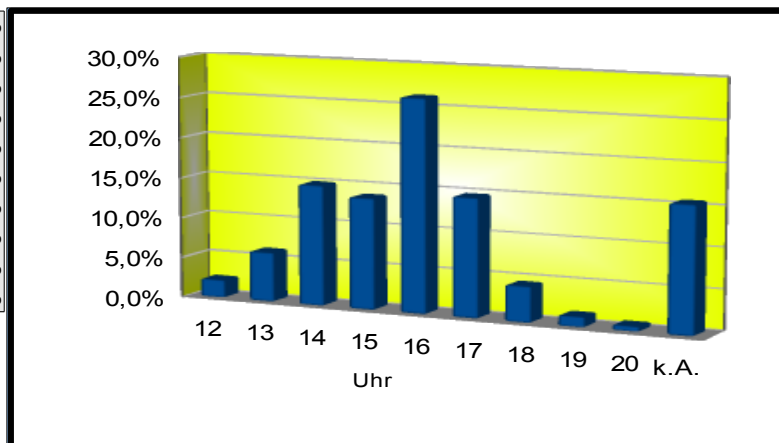
12	6,0%
13	8,1%
14	6,8%
15	3,8%
16	6,8%
17	2,6%
18	0,7%
19	0,3%
20	0,1%
k.A.	64,8%



**Summe**

**Bis zu welcher Zeit benötigen Sie eine verlässliche Betreuung für Ihr Kind?**

12	2,2%
13	6,2%
14	14,9%
15	13,8%
16	26,3%
17	14,7%
18	4,4%
19	1,3%
20	0,6%
k.A.	15,6%



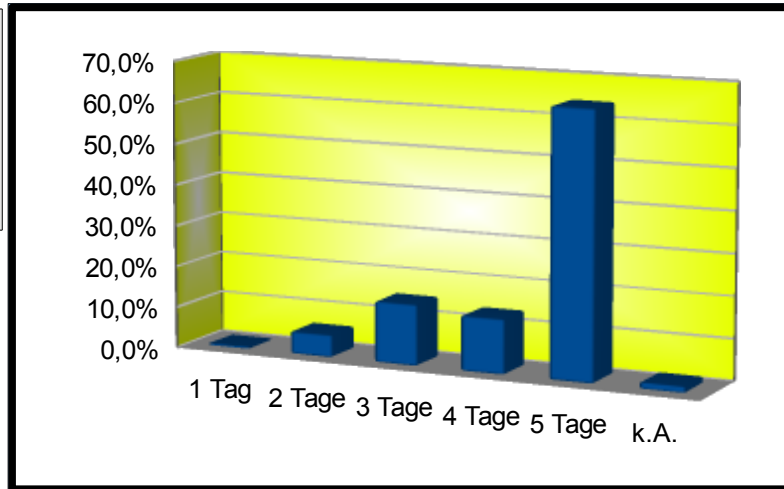
**Kommentar:**

In Gruppe 1 liegt der Schwerpunkt des Bedarfes zwischen 14 und 17 Uhr (insgesamt 84,3%). Zwischen 18 und 20 Uhr besteht noch bei 7,8% ein Bedarf, der wiederum durch flexible, individuelle Lösungen abgedeckt werden kann. In Gruppe 2 ist die Verteilung deutlich anders. Von den 35,2%, die geantwortet haben, benötigen 20,9%, also mehr als die Hälfte, nur eine Betreuung bis 14 Uhr. Weitere 10,6%, also etwa ein Drittel der Antwortenden, benötigt die Betreuung bis 16 Uhr. Zwischen 18 und 20 Uhr besteht hier ein sehr geringer Bedarf. Der Blick auf die Gesamtsumme verdeutlicht den Schwerpunkt des Bedarfes bis 17 Uhr (78,1%). Auch die Abdeckung bis 20 Uhr muss natürlich im Blick behalten werden. Hierfür sollten verschiedene Modelle diskutiert werden.

**Gruppe 1- Ich benötige eine Betreuung**

**An wie vielen Tagen in der Woche benötigen Sie die Betreuung?**

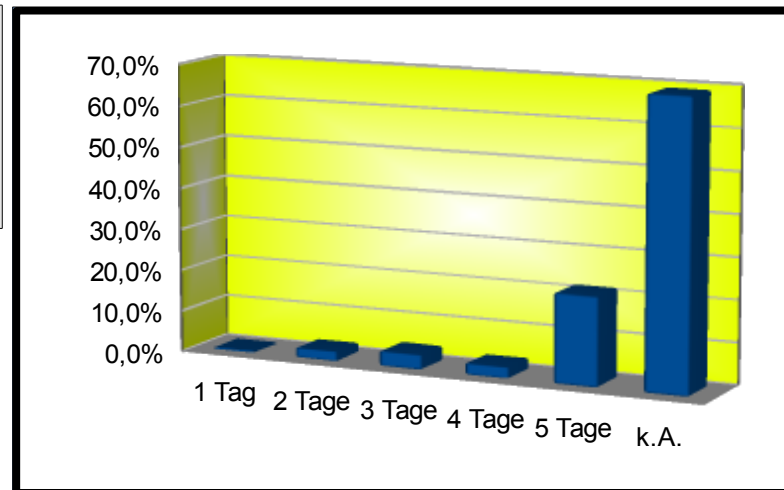
1 Tag	0,5%
2 Tage	5,5%
3 Tage	14,8%
4 Tage	13,3%
5 Tage	64,3%
k.A.	1,6%



**Gruppe 2- Ich benötige keine Betreuung**

**An wie vielen Tagen in der Woche benötigen Sie die Betreuung?**

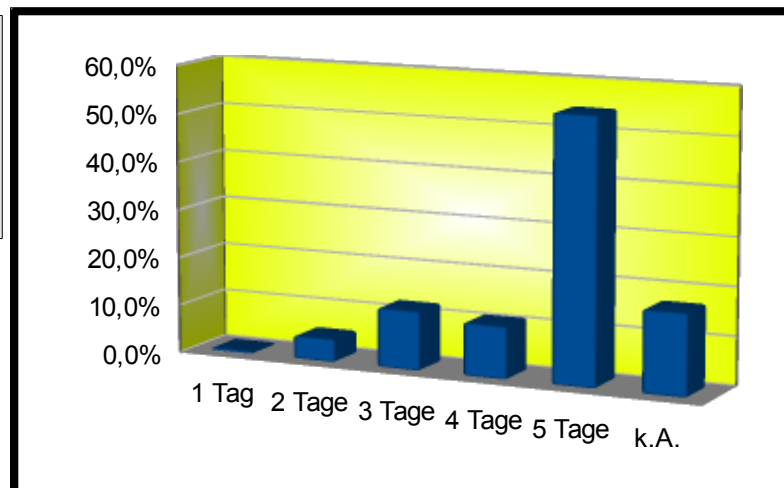
1 Tag	0,5%
2 Tage	2,4%
3 Tage	3,7%
4 Tage	2,8%
5 Tage	21,5%
k.A.	69,2%



**Summe**

**An wie vielen Tagen in der Woche benötigen Sie die Betreuung?**

1 Tag	0,5%
2 Tage	4,8%
3 Tage	12,3%
4 Tage	10,9%
5 Tage	54,6%
k.A.	16,9%



**Kommentar:**

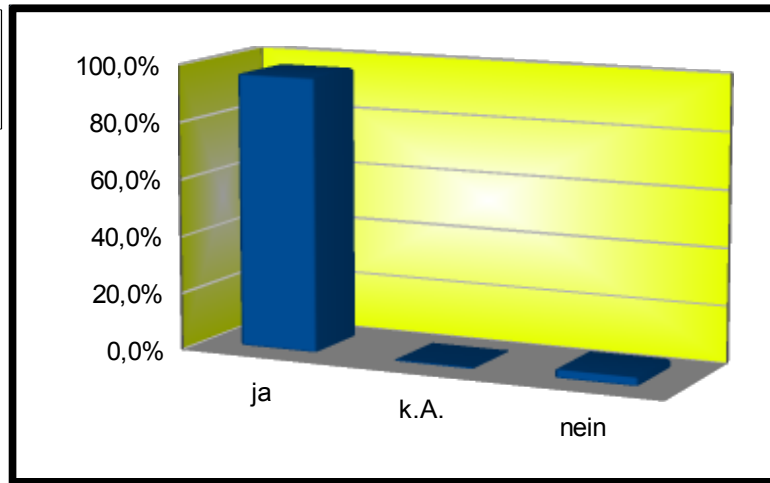
In Gruppe 1 sieht man deutlich, dass eine Mehrheit von 64,3% eine Betreuung an fünf Tagen benötigt, aber 34,1% nur ein bis vier Tage brauchen. Für diese Eltern muss ein Angebot geschaffen werden. Die Befragten der Gruppe zwei, die sich geäußert haben, würden überwiegend (mehr als 2/3) die Betreuung an fünf Tagen benötigen. Das andere Drittel benötigte ebenfalls eine flexiblere Form. In der Gesamtsumme drückt sich diese Übereinstimmung in der Verteilung von 54,6% für fünf Tage und 28,5% für ein bis vier Tage aus. Die hohe Zahl von k.A. aus Gruppe 2 lässt die Übereinstimmung zu dem eben gesagten nicht sofort erkennen.



**Gruppe 1- Ich benötige eine Betreuung**

**Sollte eine flexible Nutzung des Betreuungsangebotes (z.B. vorzeitiges Abholen) möglich sein?**

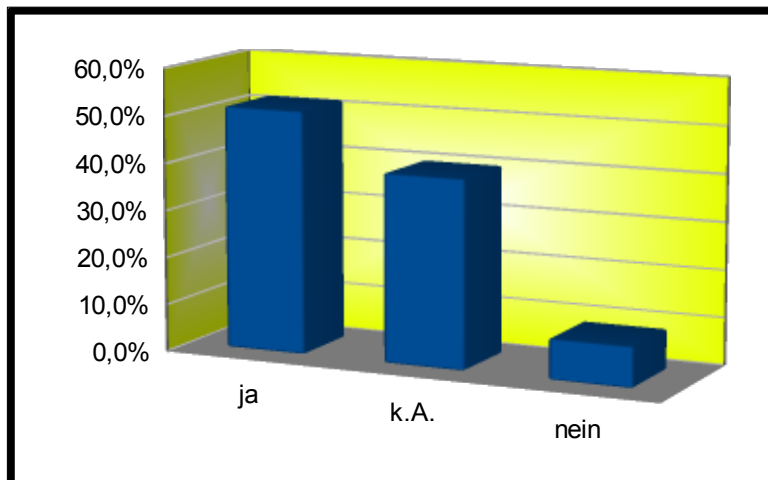
ja	96,2%
k.A.	0,6%
nein	3,2%



**Gruppe 2- Ich benötige keine Betreuung**

**Sollte eine flexible Nutzung des Betreuungsangebotes (z.B. vorzeitiges Abholen) möglich sein?**

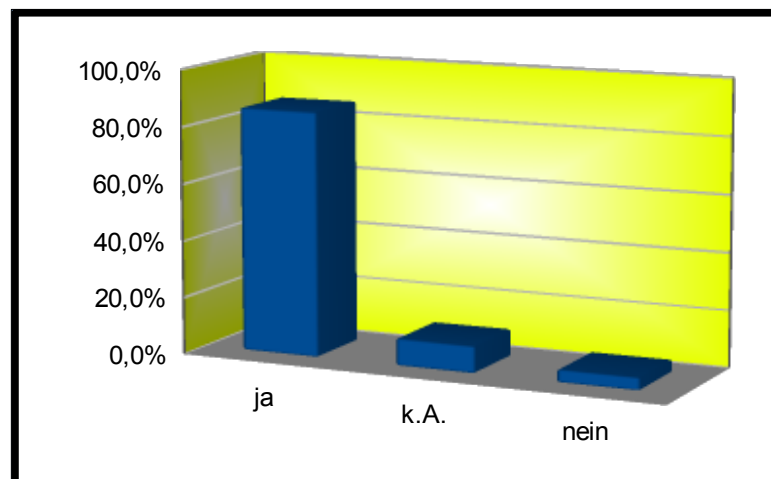
ja	51,5%
k.A.	39,9%
nein	8,6%



**Summe**

**Sollte eine flexible Nutzung des Betreuungsangebotes (z.B. vorzeitiges Abholen) möglich sein?**

ja	86,1%
k.A.	9,5%
nein	4,4%



**Kommentar:**

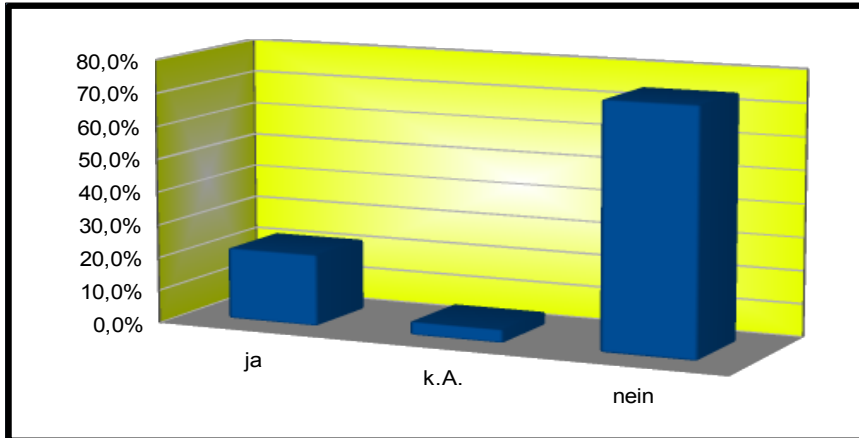
Bei Gruppe 1 sieht man unmittelbar, dass mehr Flexibilität bei den Abholzeiten ein Anliegen der Großen Mehrheit der Befragten ist. Damit ist natürlich noch nichts darüber gesagt, wie dies organisiert werden muss.

In Gruppe 2 ist das Ergebnis etwas weniger deutlich. Betrachtet man auch hier nur die Antworten für Ja und Nein, ergibt sich eine Verteilung von etwa 5/6 für Ja zu 1/6 für Nein. Auch dies führt klar zu der Aussage, dass mehr Flexibilität gewünscht wird. In der Gesamtsumme unterstreicht das Ergebnis von 86,1% für mehr Flexibilität nochmal die eben genannte Deutung.

**Gruppe 1- Ich benötige eine Betreuung**

Fänden Sie es sinnvoll, wenn der Unterricht auf Vor- und Nachmittag verteilt würde (Rhythmisierter, gebundener Ganzttag als verbindliches Angebot mit Teilnahmepflicht)?

ja	21,8%
k.A.	4,1%
nein	74,2%



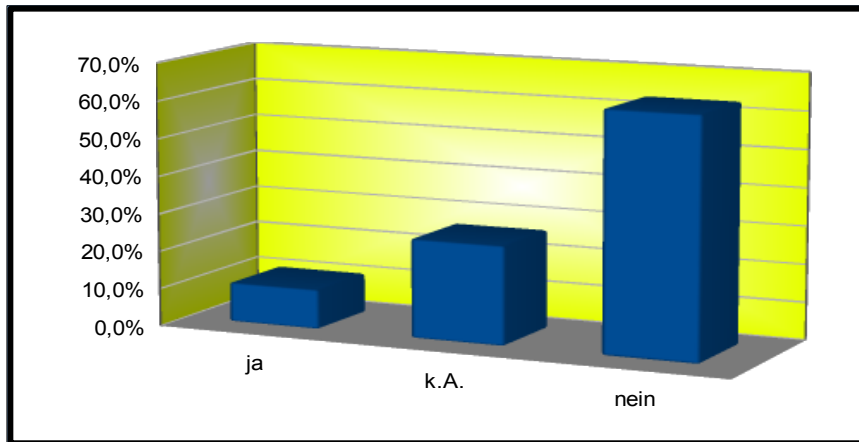
**Kommentar:**

Bei dieser Frage ergibt sich ebenfalls ein deutliches Bild. In der Gruppe 1 sind 74,2% der Befragten gegen die Einführung eines verpflichtenden Ganztagsunterrichts. In Gruppe 2 ist das Ergebnis sogar noch deutlicher, wenn man nur die Ja und Nein Antworten berücksichtigt. Dann ergibt sich eine Zustimmung von über 80%. In der Gesamtsumme bleibt das deutliche Ergebnis mit 71,7% bestehen.

**Gruppe 2- Ich benötige keine Betreuung**

Fänden Sie es sinnvoll, wenn der Unterricht auf Vor- und Nachmittag verteilt würde (Rhythmisierter, gebundener Ganzttag als verbindliches Angebot mit Teilnahmepflicht)?

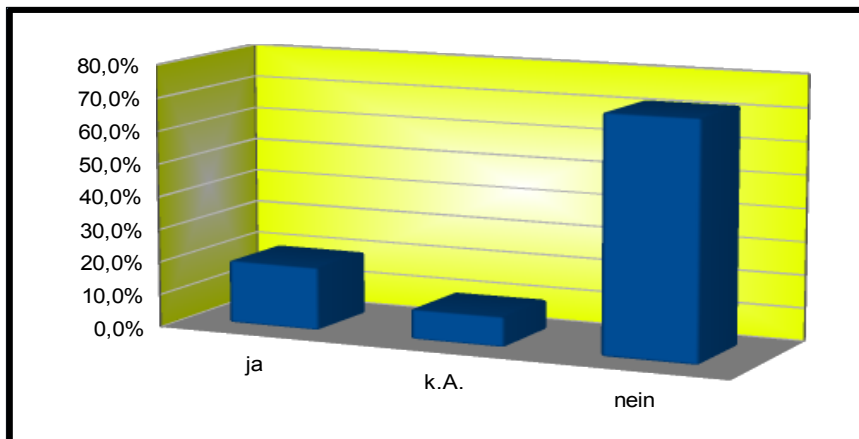
ja	10,5%
k.A.	26,2%
nein	63,3%



**Summe**

Fänden Sie es sinnvoll, wenn der Unterricht auf Vor- und Nachmittag verteilt würde (Rhythmisierter, gebundener Ganzttag als verbindliches Angebot mit Teilnahmepflicht)?

ja	19,2%
k.A.	9,1%
nein	71,7%

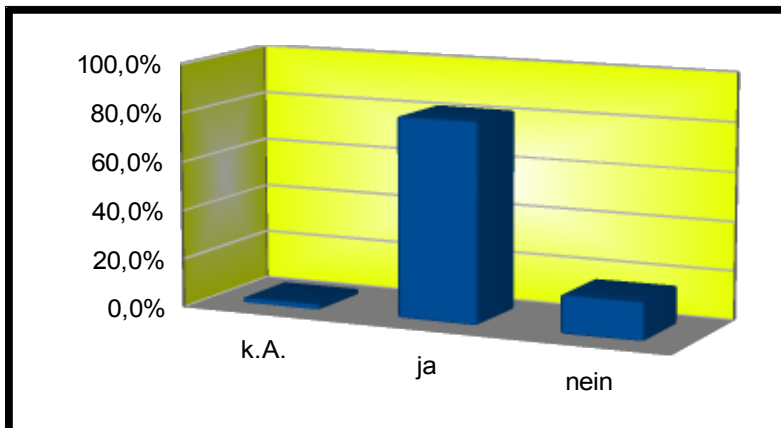




### Gruppe 1- Ich benötige eine Betreuung

Ist es Ihnen wichtig, dass Ihr Kind innerhalb der Betreuungszeit an Angeboten von außerschulischen Partnern (z.B. Sportvereinen, Musikschulen) teilnehmen kann?

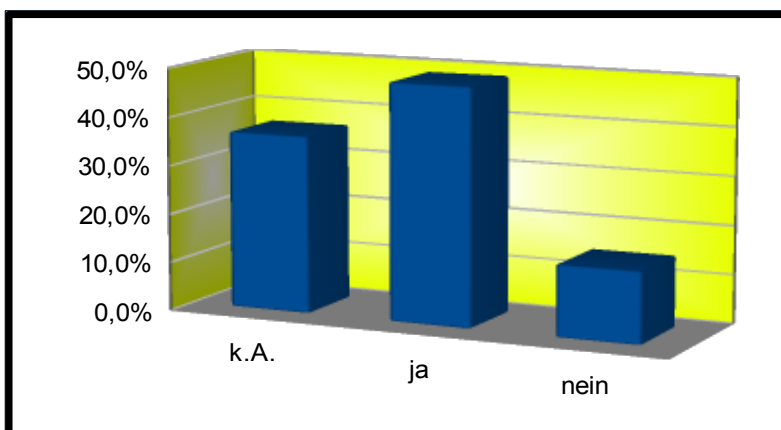
k.A.	2,4%
ja	81,9%
nein	15,7%



### Gruppe 2- Ich benötige keine Betreuung

Ist es Ihnen wichtig, dass Ihr Kind innerhalb der Betreuungszeit an Angeboten von außerschulischen Partnern (z.B. Sportvereinen, Musikschulen) teilnehmen kann?

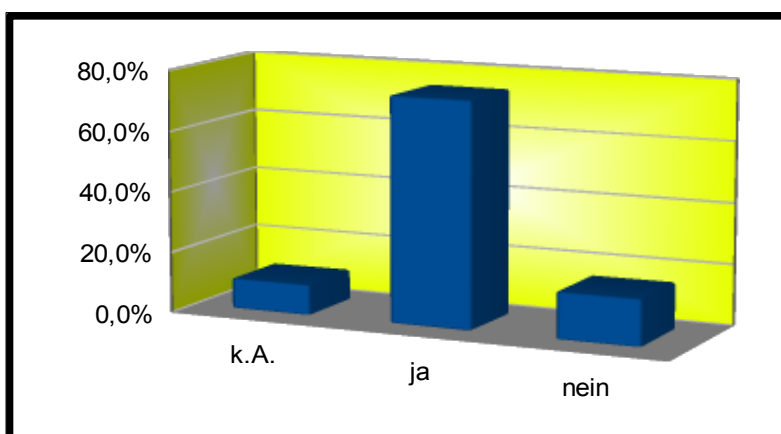
k.A.	36,5%
ja	48,8%
nein	14,7%



### Summe

Ist es Ihnen wichtig, dass Ihr Kind innerhalb der Betreuungszeit an Angeboten von außerschulischen Partnern (z.B. Sportvereinen, Musikschulen) teilnehmen kann?

k.A.	10,1%
ja	74,4%
nein	15,5%



### Kommentar:

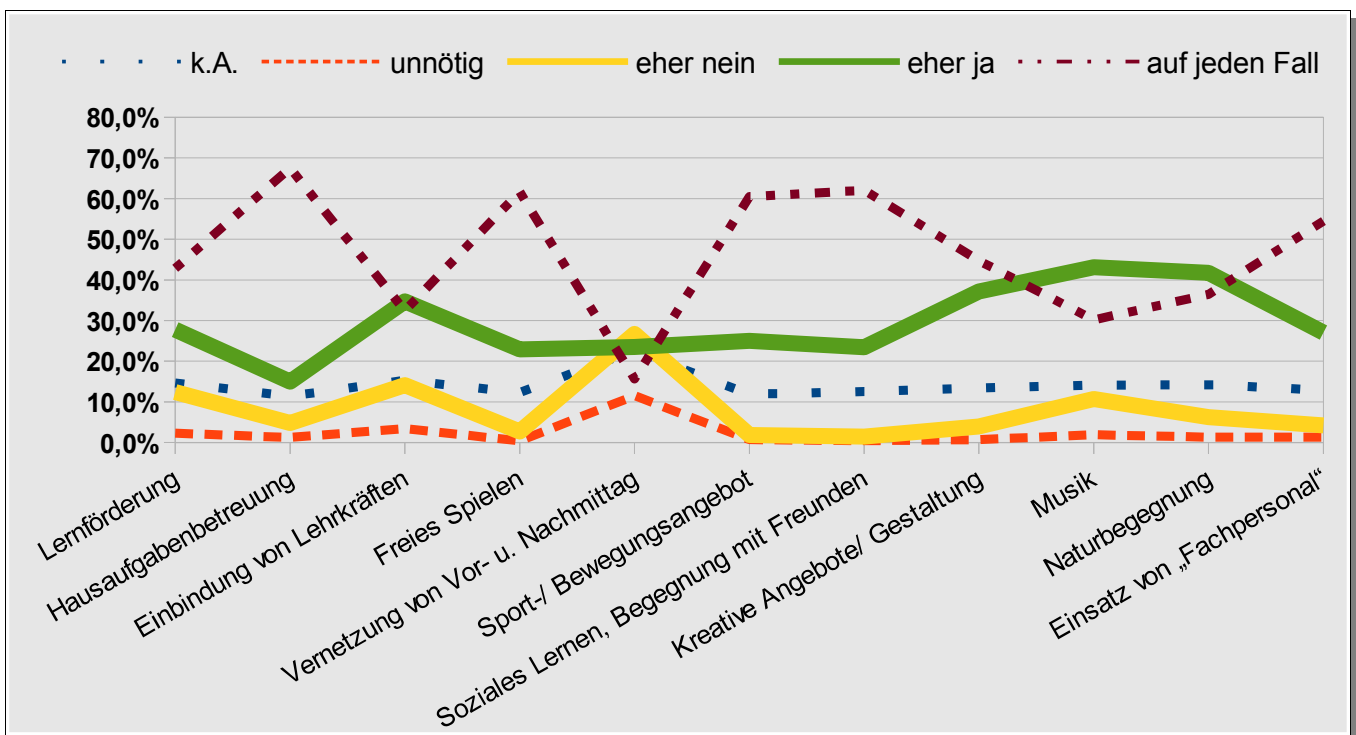
Auch hier gibt es in Gruppe 1 eine sehr klare Mehrheit, 81,9% möchten ihren Kindern ermöglichen, Angebote von außerschulischen Partnern zu nutzen. Die in vielen Städten schon vorhandenen Kooperationen sollten entsprechend gepflegt und ausgebaut werden.

In Gruppe zwei wird ebenfalls positiv geantwortet, wenn man die Antworten ohne Angabe ausklammert, dann sind über 3/4 der Befragten aus Gruppe 2 für die Einbindung außerschulischer Partner.

In der Gesamtsumme spiegelt sich dies mit einer Zustimmung von fast 75% wieder.

Frage: Welche Aspekte sind Ihnen bei der Betreuung besonders wichtig?  
(Gesamtheit der Befragten)

	k.A.	unnötig	eher nein	eher ja	auf jeden Fall
Lernförderung	14,7%	2,3%	12,4%	27,8%	42,9%
Hausaufgabenbetreuung	11,4%	1,3%	4,8%	15,0%	67,5%
Einbindung von Lehrkräften	15,3%	3,4%	14,2%	34,7%	32,4%
Freies Spielen	12,3%	0,4%	2,7%	22,9%	61,7%
Vernetzung von Vor- u. Nachmittag	22,6%	11,5%	26,7%	23,5%	15,6%
Sport-/ Bewegungsangebot	11,9%	0,7%	1,9%	25,0%	60,5%
Soziales Lernen, Begegnung mit Freunden	12,5%	0,5%	1,5%	23,5%	62,0%
Kreative Angebote/ Gestaltung	13,4%	0,7%	4,0%	37,2%	44,7%
Musik	14,1%	1,9%	10,7%	43,1%	30,2%
Naturbegegnung	14,2%	1,3%	6,2%	41,8%	36,4%
Einsatz von „Fachpersonal“ (ausgebildete Erz./ Sozpäd.)	12,9%	1,3%	4,2%	27,1%	54,5%



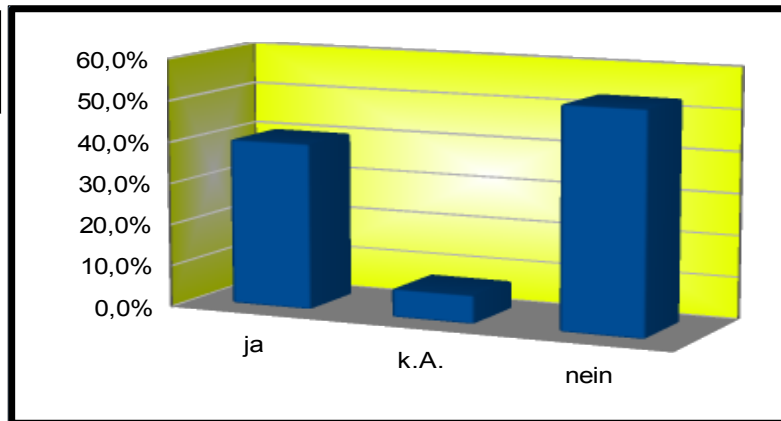
### Kommentar:

Bei der Frage nach den besonders wichtigen Aspekten für die Betreuung ergaben sich klare Schwerpunkte. Wenn man die positiven Antworten (eher ja und auf jeden Fall) zusammen nimmt, dann entfielen auf Lernförderung 70,7%, auf Hausaufgabenbetreuung 82,5%, auf Einbindung von Lehrkräften 67,1%, auf Freies Spielen 84,6%, auf Vernetzung von Vor- und Nachmittag 39,1%, auf Sport-/ Bewegungsangebot 85,5%, auf soziales Lernen, Begegnung mit Freunden 85,5%, auf Kreative Angebote/Gestaltung 81,9%, auf Musik 73,3%, auf Naturbegegnung 78,2% und auf Einsatz von „Fachpersonal“ 81,6 %. Bis auf die Vernetzung von Vor- und Nachmittag finden alle anderen Punkte die Zustimmung von mindestens 2/3 der Befragten, dabei liegen Freies Spiel, Bewegung und Begegnung mit Freunden an der Spitze. Die Frage nach der Vernetzung von Vor- und Nachmittag weist die mit Abstand größte Zahl der nicht gegebenen Antwort auf. Dies deutet darauf hin, dass sie eher unklar formuliert war. Es gibt zudem eine starke Übereinstimmung von Ablehnung eines gebundenen Ganztages mit einer negativen Antwort zur Vernetzung. Für uns betrifft Vernetzung die bessere Zusammenarbeit von Lehrern und Betreuungskräften im Ganztagsbereich. Dies ist unabhängig von der Organisationsform zu betrachten.

### Gruppe 1- Ich benötige eine Betreuung

Möchten Sie bei der Planung der Betreuungsangebote mitwirken?

ja	40,1%
k.A.	6,8%
nein	53,1%



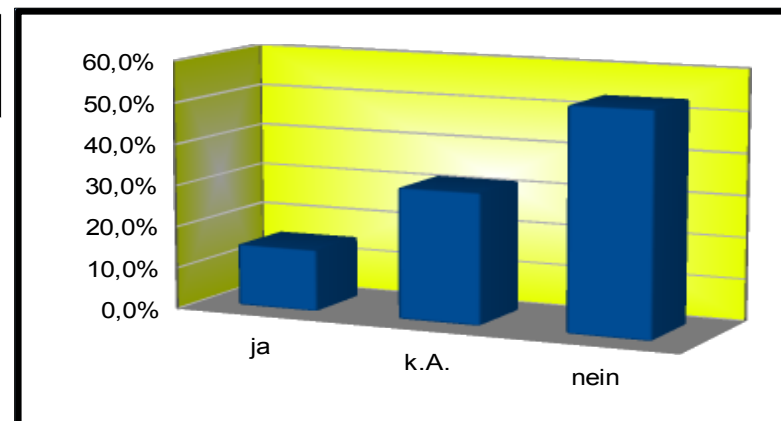
#### **Kommentar:**

Bei dieser Frage ist die absolute Zahl der Antworten wichtiger als die prozentuale Verteilung. Natürlich haben nicht alle Eltern Zeit, an der Planung mitzuwirken, fast 2000 Eltern in der Gruppe 1 stellen ein großes Potential dar, welches unbedingt genutzt werden sollte. Auch in der Gruppe 2 gibt es zahlreiche Personen, die sich für die Planung interessieren und für die Mitwirkung gewonnen werden können. Betrachtet man die Gesamtsumme, handelt es sich um etwa 2200 Personen!

### Gruppe 2- Ich benötige keine Betreuung

Möchten Sie bei der Planung der Betreuungsangebote mitwirken?

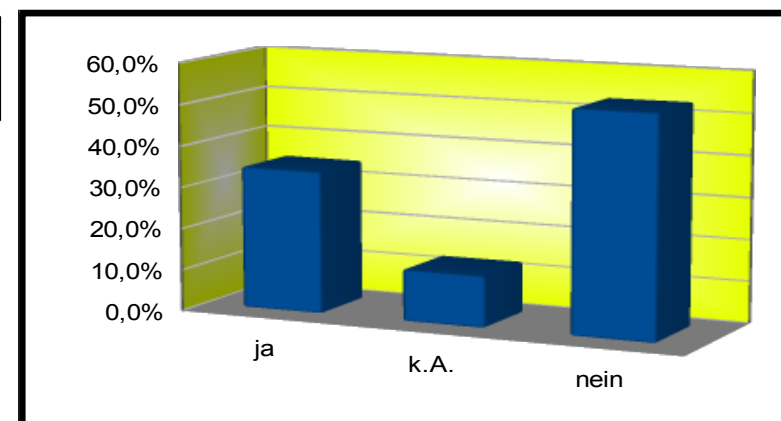
ja	14,9%
k.A.	31,6%
nein	53,5%



### Summe

Möchten Sie bei der Planung der Betreuungsangebote mitwirken?

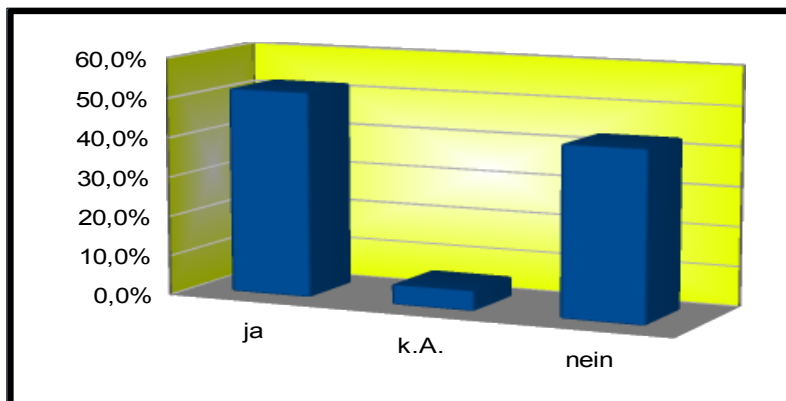
ja	34,4%
k.A.	12,4%
nein	53,2%



**Gruppe 1- Ich benötige eine Betreuung**

**Können Sie sich vorstellen, sich an der Gestaltung des Betreuungsangebotes (gelegentlich) zu beteiligen?**

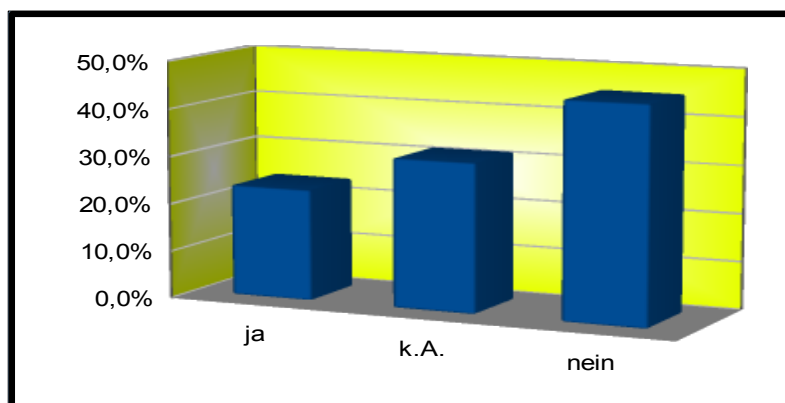
ja	51,9%
k.A.	5,2%
nein	42,9%



**Gruppe 2- Ich benötige keine Betreuung**

**Können Sie sich vorstellen, sich an der Gestaltung des Betreuungsangebotes (gelegentlich) zu beteiligen?**

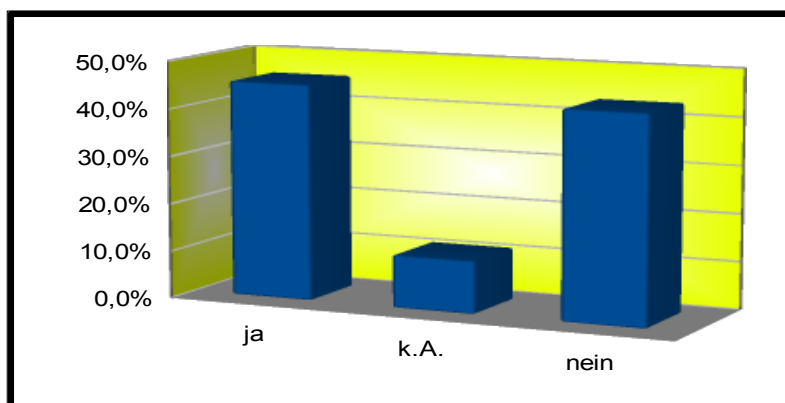
ja	23,4%
k.A.	31,3%
nein	45,2%



**Summe**

**Können Sie sich vorstellen, sich an der Gestaltung des Betreuungsangebotes (gelegentlich) zu beteiligen?**

ja	45,5%
k.A.	11,1%
nein	43,4%



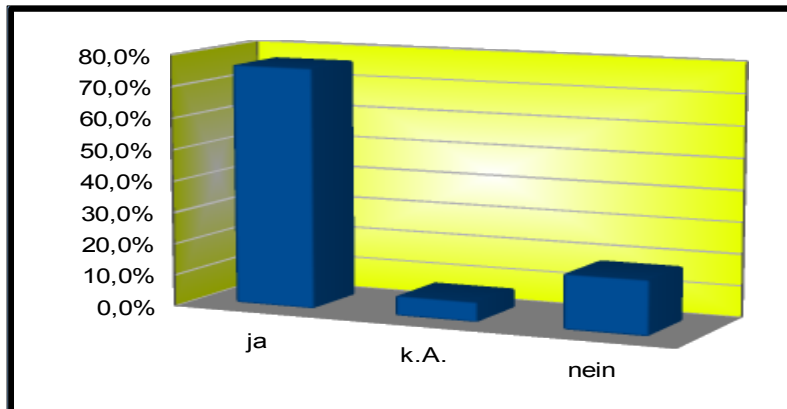
**Kommentar:**

Hier sind die Antworten in Gruppe 1 noch ermutigender als bei der vorangegangenen Frage! Über die Hälfte der Eltern dieser Gruppe, also über 2500 Personen, wären unter Umständen bereit, sich aktiv bei der Gestaltung des Betreuungsangebotes einzubringen. Dadurch könnte eine Vielzahl von Angeboten gemacht werden, die den Kindern immer wieder neue Möglichkeiten eröffnen. Auch bei den Befragten der Gruppe 2 gibt es eine große Zahl von hilfsbereiten Eltern, über 300. In der Gesamtheit kommen wir damit auf etwa als 2900 Personen!

**Gruppe 1- Ich benötige eine Betreuung**

Sollen die Eltern betreuter Kinder ein eigenes Mitwirkungs-gremium erhalten, dessen Vorsitzende/r bei Schulpflegschaftssitzungen und Schulkonferenzen zum Tagesordnungspunkt OGS eingeladen werden?

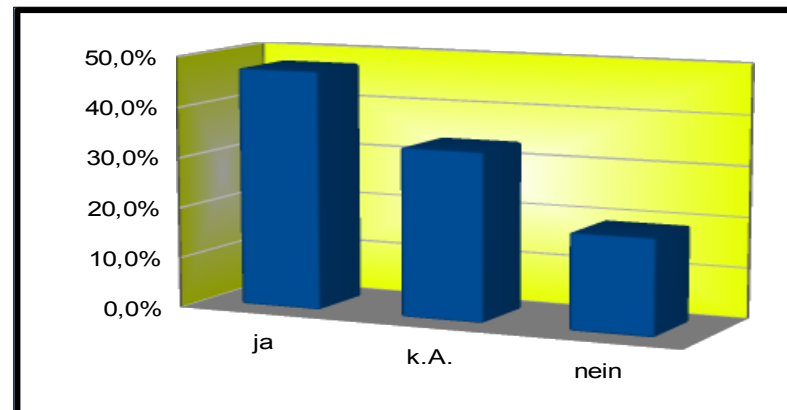
ja	76,3%
k.A.	6,3%
nein	17,3%



**Gruppe 2- Ich benötige keine Betreuung**

Sollen die Eltern betreuter Kinder ein eigenes Mitwirkungs-gremium erhalten, dessen Vorsitzende/r bei Schulpflegschaftssitzungen und Schulkonferenzen zum Tagesordnungspunkt OGS eingeladen werden?

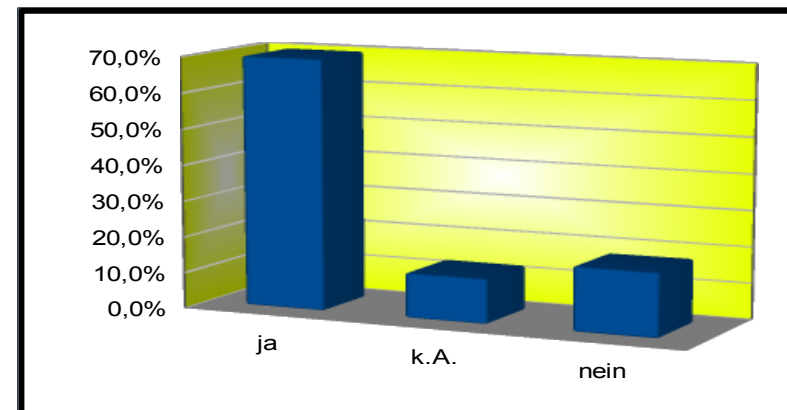
ja	47,4%
k.A.	33,5%
nein	19,1%



**Summe**

Sollen die Eltern betreuter Kinder ein eigenes Mitwirkungs-gremium erhalten, dessen Vorsitzende/r bei Schulpflegschaftssitzungen und Schulkonferenzen zum Tagesordnungspunkt OGS eingeladen werden?

ja	69,8%
k.A.	12,5%
nein	17,7%



**Kommentar:**

Hier gibt es wieder eine sehr deutliche Aussage. Über 75% der Befragten aus Gruppe 1 wünschen sich ein eigenes Mitwirkungs-gremium für die Eltern in der Betreuungsform und eine Vertretung in der Schulkonferenz. Dies ist eine einfache und wirksame Maßnahme, die Rolle der Betreuung in der Schule zu stärken und Elternwünsche vor Ort umsetzen zu können.

Auch die Befragten der Gruppe 2 sprechen sich deutlich für diese erweiterte Form der Mitbestimmung aus. Im Gesamtergebnis kommen wir so auf fast 70% Zustimmung.

## Kommentar zu den Ergebnissen

Von Michael Töpler

**Bevor ich die eben gesehenen Ergebnisse noch einmal im Zusammenhang kommentiere, hier eine Auswahl der Kommentare auf Fragebögen, die uns per Post, per Mail oder Online erreicht haben. Weitere Kommentare finden Sie auf den „Papierschnipseln“ im hinteren Teil dieses Heftes. Dabei steht jeder Kommentar für sich, es sind nicht unbedingt Aussagen, denen die Mehrheit der Befragten zustimmen würden:**

*Uns wären flexible Abholzeiten sehr wichtig. Wir sind im Schichtdienst berufstätig, würden aber gerne an freien Tagen oder Frühschichten unseren Sohn selbst betreuen oder etwas mit ihm unternehmen. Dies ist leider zur Zeit durch die verbindlichen Zeiten (15:00 Uhr) der OGS nicht möglich.*

*In meinem Fall brauche ich eigentlich ein Betreuungsangebot, das die gleiche Flexibilität hat, die von mir im Job gefordert ist - eigentlich ist keine Woche wie die andere.*

*In unserer Einrichtung gibt es 120 OGS-Plätze und Kinder. Es arbeiten 5 Betreuer (ohne Küche, aber mit Jahrespraktikantin und Leitung). Ich finde das einfach zu wenig. Denn schon alleine für die Beaufsichtigung auf dem Schulhof wären min. 2 Personen notwendig. Außerdem würde ich mir wünschen, wenn es bei der OGS genauso Elternabende geben würde wie in der Schule, eben verpflichtend. Man erfährt immer nur ein bisschen zwischen Tür und Angel.....*

*Wichtig ist ein Raumkonzept, das Ruhemöglichkeiten bietet. Dies bedeutet, dass die gesamten Räume der Schule auch am Nachmittag genutzt werden sollten.*

*Ich wünschte, wir hätten mehr Platz für die Kinder, die um halb Zwei abgeholt werden. Mehr Unterstützung in den Ferien. Und in den Ferien ein besseres Angebot oder Aktionen in der Betreuung. Es sind nun mal Ferien und man könnte es den Kindern, die schon nicht zuhause bleiben können, weil Mama (Papa) arbeiten müssen, ein wenig schöner gestalten. KinoStunde, gezielte Spiel-Aktionen (Schatzsuche) und und und. Aber es gibt einfach zu wenig Personal für solche Aktionen.*

*Bei einer nachmittäglichen Betreuung nur bis 16 Uhr ist es schwer als alleinerziehende Mutter einer Arbeit nachzugehen, wenn diese auch noch mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden muss und dann auch die Rückfahrt eingeplant werden muss .*

- 1. Die Betreuungsschlüssel müssen gesetzlich festgelegt werden. Es kann nicht sein, dass auf 50 Kinder - 1 Betreuungskraft kommt.*
- 2. Die Betreuungskräfte müssen sozial kompetent und qualitativ gut ausgebildet sein und entsprechend bezahlt werden ( weg von den 400€ Kräften).*
- 3. Die Mitbestimmungsrechte von OGS Eltern müssen gesetzlich gestärkt werden. Sie müssen eine Interessenvertretung innerhalb der OGS Elternschaft wählen können und diese vertritt dann Ihre Interessen bei der Schulpflegschaft bzw. Schulkonferenz*

*Eine OGATA ist keine Familienersatz, auch wenn sie wie die unsere sehr, sehr gut ist! Daher sollte es immer möglich sein, das Kind an den "arbeitsfreien" Tagen direkt nach Schulschluss mitzunehmen. Ich habe mich damals bewusst für meine Familie und daher eine reduzierte Arbeitszeit entschieden. Jetzt will man mir das Kind in der Schule "klauen". Warum soll es in Schule sitzen, obwohl ich an 3 Tagen zu Hause bin? Mein Kind kämpft um jede Familienzeit und auch der Sport ist ihm sehr wichtig. Die aktuelle Familienpolitik muss diese Bedürfnisse berücksichtigen. Kein pädagogisches OGATA-Konzept kann so gut sein, dass es ein intaktes Familienleben ersetzt.*

*Tatsächliche Ganztagschule unter der Obhut des Schulträgers, verknüpft mit den Sport-/ Musikvereinen vor Ort, päd. Hausaufgabenbetreuung/ Lernzeit, so, wie es schon jahrelang in angelsächsischen Ländern angeboten wird. Die OGS ist weder „Fisch noch Fleisch“ .*

*Qualität der Betreuung ist wichtiger als umfangreiche Bandbreite des Angebots. Bei uns werden zur Zeit zwar viele Themenbereiche (Kreativität, Sport etc.) abgedeckt, aber es plätschert an der Oberfläche und macht deshalb weniger Spaß.*

*Es wäre mir SEHR WICHTIG das der Unterschied zwischen "Betreuungskindern" und "Abholkindern" verwischt wird. Unser Kind hat die Betreuung des Kindergartens genutzt, dort war es normal das man auch einmal über Mittag blieb und eher die Ausnahme vor dem Mittag abgeholt zu werden. Kinder, welche früh zu Hause waren - waren bis zum Ende nicht gut in die Gruppen integriert. Ich denke dieses gilt analog für die Schulen und deren Betreuung.*

*Angemessener Betreuungsschlüssel und konstantes Personal. Derzeit werden bei uns ca. 90 Kinder von 3 festen Erzieherinnen und einigen älteren Schülern betreut, die aufgrund der schlechten Arbeitsbedingungen ständig wechseln.*



Taggenaue Abrechnung des Mensaessens! Fragebogen in Kindertagesstätten verteilen. Von den GS-Eltern hat sich nun schon jeder mit den Gegebenheiten vor Ort arrangiert und somit seinen Beruf weiter geplant. Wichtiger ist es zu erfragen, was wohl in der Zukunft von Nutzen wäre um Müttern den Einstieg in den Beruf zu erleichtern. Teilzeitjobs, die sich mit unserer Ganztagsöffnung vereinbaren lassen, sind schwer zu bekommen und bei den AG nicht gerne gesehen. Viele Teilzeitkräfte müssen in Wechselschichten arbeiten, die nicht gerade um 16.00 Uhr zu Ende sind. Ebenso gibt es genug Väter, die auch nicht um 16.00 Uhr zu Hause sind.

Die Frage ist, ob es um verlässliche Betreuung geht, damit Familie und Beruf vereinbar sind. Hierzu benötigt man keine ausgebildeten Erzieher/Sozialpädagogen. Geht es um ein Bildungskonzept, dann schon. Wobei auch hier die Betreuung sich flexibel auf die Lebenssituation der Familie einrichten muss. Flexibel bedeutet NICHT unzuverlässig. Selbstverständlich erscheinen die Kinder zu den verabredeten Zeiten und werden aus Förderangeboten wie AGs nicht abgeholt, nur weil gerade die Sonne scheint und man gemeinsam ein Eis essen gehen kann. Der Erlass verlangt eigentlich, sehr viel Geld für Personal, Material und Räumlichkeiten zu investieren, um den Ansprüchen auch nur ansatzweise zu genügen.

Das Personal ist sehr engagiert. Ich würde mir für das Personal feste Stellen unter guten Arbeitsbedingungen wünschen. Ich möchte auf jeden Fall flexible Abholmöglichkeiten, natürlich so, dass ich mich immer im Vorhinein für eine Woche festlege, aber ich will an mindestens 2 Tagen in der Woche das Recht haben, ab 12.30 h abzuholen.

Es sollte nach einem stimmigen Gesamtkonzept gearbeitet werden.

In Einzelfällen sollte es möglich sein, das Kind eher aus der Nachmittagsbetreuung herauszuholen. In der Regel sollte ein fester Rhythmus bestehen, aber Ausnahmesituationen sollten ohne große Probleme gewährleistet werden. Außerdem sollte es keine Verpflichtung geben, dass das Kind ab 8.00 Uhr in der Betreuung sein muss, wenn es z.B. erst in der 2. Stunde Unterricht hat.

Viel zu strukturierter und mit ständigen Regeln behafteter OGS betrieb nach z.B. 6 Stunden Unterricht. Bedürfnisse wie kleine Pause nach dem Unterricht nicht möglich, da es sofort mit Essen, Hausaufgaben, etc. weitergeht. Kinder sind total erschöpft nach so einem Tag Grundschule.

Betreuungsdauer sollten tagesscharf, aber einzeln buchbar sein (z.B. 2 x bis 17.00, 2 x bis 15.00 h und 1 x 13.00 h) und dann für ein Schulhalbjahr verbindlich sein. So besteht für beide Seiten Planungssicherheit und Flexibilität.

Ich möchte keine Betreuung, sondern einen Schultag, der morgens startet und um 16.00 Uhr endet und alle Aspekte umfasst. Es geht nicht nur um Betreuung, sondern um unterrichten, erziehen, fördern und fordern und darum in der Gemeinschaft Spaß zu haben.

In unserer OGS gibt es viele ungelernte Kräfte, die jedoch selbst Mütter sind und wissen, wie man mit Kindern umgeht. Beim Einsatz vom "Fachpersonal" habe ich deswegen zu "eher nein" votiert, da durch Fortbildungsmaßnahmen dieser Personenkreis ausreichen geschult und vorbereitet werden kann. Nachmittags ist für uns eine gute, d.h. nette, einfühlsame und in Bezug auf Kinder kompetente Betreuung wichtig; Erfahrungen haben gezeigt, dass dies z.T. beim Fachpersonal nicht besser ist als bei unseren Betreuerinnen!

Da ich das Gefühl habe, dass im Moment eine Entmündigung der Eltern stattfindet, frei über die verbleibende Zeit nach der Arbeit oder Weiterbildung mit ihren Kindern verfügen zu dürfen (was eigentlich selbstverständlich sein müsste, schließlich sind sie immer noch die Erziehungsberechtigten und nicht das Land NRW, nur weil sie ihr Kind bei der OGS angemeldet haben!!!), ist mein größtes Anliegen eine Flexibilität bei den Abholzeiten. Wenn die Schule Angst davor hat, die AGs dann nicht mit ausreichend Kindern besetzen zu können, um so eine Bezuschussung vom Land zu rechtfertigen, könnten doch auch Kinder, die nicht in der OGS angemeldet sind, aber dennoch Interesse haben an 1-2 Nachmittagsangeboten teilzunehmen, die Möglichkeit haben, sich gegen Bezahlung dafür anzumelden.

Ich habe mit meinen Kindern bereits in der Schweiz und in Österreich gelebt. Ich finde die Betreuungsformen in Düsseldorf (OGS, Angebote der AGs) hervorragend und bin als Berufstätige sehr dankbar!

Bei Schülern und Eltern herrscht vermehrt Unzufriedenheit bzgl. des Mittagessens. Angebote der Elternschaft, nach Alternativen zu suchen, werden im Vorfeld abgeblockt. Eine Beteiligung der Elternschaft bei der Wahl des Caterers wäre wünschenswert!

Bitte keine Kinderverwahrung, sondern Kinderbetreuung. - Dass keine Unterrichtsnachbereitung (Hausaufgaben)o.-vorbereitung (Referate) mehr zu Hause erfolgen muss. D.h., wenn Schulschluss ist, dann sollten die Kinder tatsächlich frei haben.

## **Kommentar:**

von Michael Töpler

Die Zahl der Antworten auf unsere Umfrage macht uns sehr zufrieden. Wir verstehen nun immer besser, was Eltern in NRW für Wünsche bezüglich der Betreuung ihrer Kinder im Rahmen einer schulischen Organisation haben. Bestimmte Schwerpunkte sind klar zu erkennen. Zum einen muss es eine flexiblere Regelung der Abholzeiten geben. Dies ist gar nicht so kompliziert, weil dafür kein Gesetz, sondern nur ein Erlass geändert werden muss. Wir werden mit dem Schulministerium intensive Gespräche darüber führen, wie sich die Situation der Kinder und der Eltern (aber natürlich immer auch der Beschäftigten in der Betreuung) verbessern lassen. Durch die Vielzahl der Antworten haben wir nun die notwendige Grundlage für konstruktive Gespräche. Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Mittagessen. Zunächst einmal muss man sich klar machen, dass man das Mittagessen durchaus zu einem verpflichtenden Angebot der Schule erklären könnte, an dem jedes Kind teilnehmen muss. Dann wäre aber das Land in der Pflicht, für die Kosten und die Qualitätssicherung geradezustehen. Dies wird vermutlich nur passieren, wenn der gebundene Ganztagsunterricht eingeführt wird, über dessen pädagogischen Wert zumindest noch gestritten wird.

Das Thema pädagogischer Wert führt zu einem weiteren Punkt, nämlich der Frage, warum die Betreuung an Grundschulen über fünf Nachmittage in der Woche gehen muss, um pädagogisch wertvoll zu sein. Im Kindergarten gibt es verschiedene Modelle, die teilweise gar keine, teilweise eine zeitweise oder eine durchgehende Betreuung an den Nachmittagen der Woche vorsieht. Jede Variante gilt als pädagogisch sinnvoll. An den Gesamtschulen erstreckt sich der Ganztagsunterricht nur auf drei Nachmittage in der Woche. Auch dies ist pädagogisch sinnvoll. Warum müssen Grundschüler dann zwingend an fünf Nachmittagen in der Woche in der Betreuung sein? Darüber ist zu reden.

Wie bereits erwähnt, geht die Auswertung der Fragebögen noch weiter. Das Endergebnis können Sie dann gerne auf unserer Homepage betrachten.

Bei der Auswertung ergaben sich wieder neue Fragen und Gedanken: Hätten wir dies oder jenes zusätzlich fragen sollen? Was folgt aus bestimmten Meinungen der Eltern? Muss die Verwaltung in erster Linie die Wünsche der Eltern umsetzen oder müssen die Eltern für manche neue Idee erst gewonnen werden?

**Wir danken allen Eltern nochmals herzlich, die sich an unserer Umfrage beteiligt haben.**

Ihr Team der Landeselternschaft Grundschulen NW e.V.